

Buchtipp Ein echtes Banden-Abenteuer

Joschi spielt am liebsten mit seinen Dinos. Doch heute hat er keine Zeit dafür. Seine Mutter hat morgen nämlich Geburtstag und Joschi hat immer noch kein Geschenk für sie. Darum geht Joschi zu seiner Mutter und fragt sie, was sie sich wünsche. Die Mutter antwortet: «Ich wünsche mir, dass du dein Zimmer aufräumst.» Also wirklich, so etwas wünscht man sich doch nicht zum Geburtstag! Ausserdem findet Joschi Aufräumen langweilig. Deshalb hakt er nach: «Mama, was wünschst du dir zum Geburtstag?» «Am schönsten finde ich eigentlich Überraschungen», meint die Mutter. Oh nein, das wird schwierig! Zum Glück klingeln da Joschis beste Freunde Willi und Ole an der Türe und erzählen von ihrer neuen Entdeckung: einer Sperrmüllhalde. «Da finde ich bestimmt etwas für Mama», denkt Joschi. Die drei Freunde machen sich mit einem Leiterwagen auf den Weg zur Sperrmüllhalde. Unterwegs gründen sie eine Bande: die Sperrmüllbande. Die drei kennen bereits einen Ort, der sich als Bandenquartier eignet, und so kann das Abenteuer losgehen.

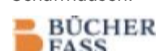
Bist du auch neugierig, welche Abenteuer Joschi, Willi und Ole erleben? Fragst du dich, wie aus der Sperrmüllbande die Krankenhausbande wird? Oder möchtest du, so wie ich, unbedingt wissen, wie Joschi seine Mutter überrascht? All dies und noch vieles mehr erfährst du, wenn du das Buch «Die Krankenhausbande» von Stephanie Schneider liest.

Das Buch der Lesestufe B richtet sich vor allem an Erstlesekinde ab sieben Jahren.



Stephanie Schneider
«Die Krankenhausbande»
Tulipan Verlag,
48 Seiten,
Fr. 12.50

Leseprobe zur Verfügung gestellt vom Bücher-Fass, Schaffhausen.



Rettungshunde Lebensretter auf vier Pfoten

Neben den Sanitätern gibt es noch Retter auf vier Pfoten, nämlich die Rettungshunde. Bei Erdbeben, Lawinenunglücken oder Flutkatastrophen helfen die Vierbeiner dabei, Verletzte zu finden, und dies mithilfe ihrer Spürnase. Hunde sind nämlich Nasentiere, das bedeutet, dass sie ihre Umwelt vorwiegend über die Nase wahrnehmen. Dir ist bestimmt schon aufgefallen, dass Hunde auf dem Spaziergang ständig den Boden oder Bäume beschnüffeln. Sie informieren sich so, wer vorher schon hier war. Bei Rettungsaktionen funktioniert das ähnlich. Aber nicht jeder Hund ist ein Rettungshund, dafür absolvieren die Vierbeiner eine Ausbildung, wo sie lernen, mit Sanitätern zusammenzuarbeiten. Du kannst dir das so vorstellen: In den Bergen sind Menschen von einer Lawine verschüttet worden. Das Rettungsteam führt den Hund zum Unglücksort. Er erschnüffelt nun, wo die Menschen unter dem Schnee liegen. Er bellt dann laut, wenn er sie gefunden hat, damit die Sanitäter die Menschen ausgraben und verarzten können. Die Spürnase eines Hundes rettet also Leben!



Rettungshund im Einsatz. BILD ZVG



Lilly unterstützt heute die Rettungskräfte bei ihren Einsätzen.

ZEICHNUNG ROBERT STEINER

Lilly rettet Leben

Im letzten Monat durfte Lilly die Buchhändlerin Sybille im Bücherfass besuchen. Nun will sie weitere spannende Berufe kennenlernen. **Von Michelle Bösigler**

Noch vor Sonnenaufgang steigt Lilly voller Tatendrang die Treppe zum Eingangsbereich des Rettungsdienstes des Kantonsspitals Schaffhausen hoch. Dort wird sie bereits erwartet: «Guten Morgen, Lilly. Ich bin Thomas und arbeite als Rettungssanitäter. Schön, dass du mich heute unterstützt. Es gibt unglaublich viel zu tun. Komm wir legen gleich los!»

Vier weitere Rettungskräfte sind bereits in ein Gespräch vertieft. Lilly versteht nicht, was vor sich geht, woraufhin Thomas im Flüsterton erklärt: «Jede Schicht startet mit einem Rapport. Wir erfahren so, was auf den Strassen Schaffhausens los ist. Um schnellstmöglich an eine Unfallstelle zu gelangen, müssen wir zum Beispiel über gesperrte Strassen Bescheid wissen.» Nach dem kurzen Austausch geht es in die Garage.

«Als Nächstes stehen die Ämtli an. Täglich vor Schichtbeginn reinigen wir die Garage und prüfen die drei Rettungswagen. Du kannst den Boden fegen, während ich das Auto kontrolliere», schlägt der Rettungssanitäter vor. Während des Putzens verfolgt Lilly aufmerk-

sam die Prüfung der Rettungsautos. «Wie es wohl im Inneren des Wagens aussieht?», wundert sie sich. In diesem Moment ertönt ein schrilles «Da-düü-Da-düü».

Lillys erster Einsatz

«Jetzt muss es blitzschnell gehen. Innerhalb von drei Minuten müssen wir ausgerückt sein», erklärt Thomas. «Per Fax erhalten wir alle nötigen Informationen wie den Namen, die Adresse sowie die Unfallbeschreibung. Diese Eckdaten werden uns auch im Rettungsauto auf einem Monitor angezeigt. «Na, bist du bereit für deinen ersten Einsatz?», erkundigt sich die Rettungskraft. Obwohl es Lilly mulmig wird, erwidert sie tapfer: «Klar, bereit, Leben zu retten!» Sie hüpfte auf die Beifahrerseite des Autos und schnallt sich an, woraufhin die beiden mit Blaulicht losdüsen. «Wir fahren zu Frau Zimmermann. Die Dame ist gestürzt und hat eine äussere Blutung, doch was uns genau erwartet, ist ungewiss.» An der Unfallstelle treffen sie auf eine bewusstlose Frau, welche aufgrund eines Treppensturzes am Kopf blutet. «Lilly, hol mir einen Ver-

band aus dem Notfallkoffer. Wir werden einen Druckverband anbringen.» Einen Augenblick später befinden sie sich samt Patientin auf dem Weg ins Spital, wo die Verletzte dem Notfallpflegepersonal und den Ärztinnen und Ärzten übergeben wird.

«Nun warten wir auf unseren nächsten Einsatz», merkt Thomas an. Während der Wartezeit plaudern die beiden. «Was gefällt dir besonders an deinem Beruf?», erkundigt sich Lilly. «Die Einsätze lassen sich mit dem Lösen eines Puzzles vergleichen. Man erhält einzelne Hinweise, welche man zu einem Ganzen zusammenfügen muss, um die Verunfallten korrekt zu betreuen. Weil die Einsätze so verschieden sind, entsteht kein Alltagstrott. Wenn sich Patienten im Nachhinein bei uns bedanken, freue ich mich besonders.» Die beiden schwatzen, bis der nächste Alarm ertönt.

Nach zwölf langen Arbeitsstunden und sechs weiteren Einsätzen packt Lilly erschöpft ihre Siebensachen. Sie bedankt sich bei Thomas für das Abenteuer und begibt sich, stolz über ihre Leistung, auf den Heimweg.



Lilly taucht in die Berufswelt ein.

Erste Hilfe Lebensretter auf vier Rädern

Weisst du, woran man einen Rettungswagen erkennt? Ich auch: Nicht nur am Blaulicht und dass «Ambulanz» draufsteht, sondern auch an dem lauten «Düü-daaa». Ausserdem ist dieser Notfalldienst meist rasant unterwegs. Das ist auch gut so! Denn unter Umständen geht es darum, Leben zu retten. In Schaffhausen stehen drei Rettungswagen Tag und Nacht bereit. Auch an Weihnachten, Ostern und in den Ferien. Wenn in Schaffhausen ein Unfall passiert und jemand der Nummer 144 anruft, sind sie blitzschnell bereit und düsen los. In Notfällen würde die Ambulanz sogar über die Landesgrenze, um auszuhelfen. Kannst du dir vorstellen, dass sie im Jahr etwa 4500 Einsätze haben? Das wäre am Tag etwa 12-mal ausrücken! Zu den Aufgaben der Rettungssanitäter gehören Transporte (etwa wenn jemand an einem anderen Ort eine spezielle Untersuchung braucht) oder um einen Notfallpatienten zu versorgen und zu überwachen. Ein Notfallpatient ist, wenn sein Leben schon in Gefahr ist oder es könnte noch dazu kommen. Was für ein anspruchsvoller, spannender Beruf!



Immer in Notfällen rückt die Ambulanz aus. BILD ZVG

Das sind eure Lieblingsswitze

☺ **Wieso machen Mäuse keinen Sport?** – Sie fürchten sich vor dem Muskel-Kater.

☹ **Treffen sich zwei Mäuse und plaudern.** Auf einmal fliegt eine Fledermaus vorbei. Da sagt die eine Maus zur andern: «Wenn ich gross bin, werde ich auch Pilot!»

☺ **Was fliegt durch die Luft und macht Mmus Mmus?** – Eine Biene im Rückwärtsgang.

☹ **Treffen sich zwei Rührreier.** Sagt das eine: «Irgendwie bin ich so durcheinander!»

☺ **Ich wollte Spiderman anrufen,** aber er hatte kein Netz!

Die Gewinnerin

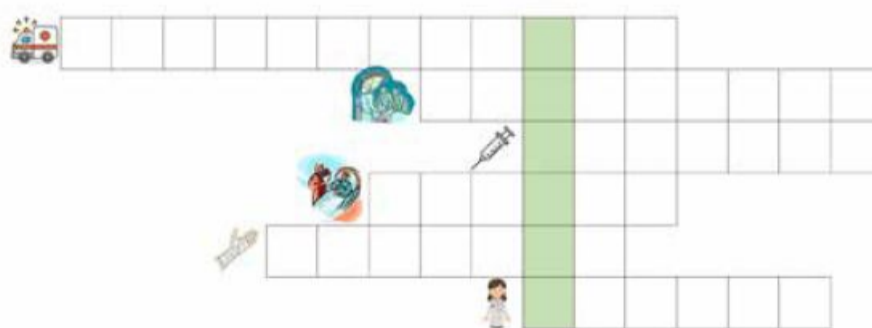
Die Gewinnerin des Rätsels aus der letzten Ausgabe ist **Emma W.** aus Schaffhausen. Emma gewinnt das Buch «Das Bücher Schloss – Das Geheimnis der magischen Bibliothek» von Barbara Bold. Wir wünschen dir viel Spass beim Lesen!

Rätsel

Findest du das Lösungswort?

Schreibe die passenden Begriffe zu den Bildern in die Lücken. Das Wort in Grün von oben nach unten wird das Lösungswort sein.

Sende deine Lösung an lilly@phsh.ch und gewinne mit etwas Glück das Buch «Die Krankenhausbande» von Stephanie Schneider. Viel Erfolg!



Rezept Currysauce mit Geschnetzeltem und Früchten

Für 4 Personen brauchst du:

- Currysauce
- 1 kleine Büchse Ananas
- 1 Esslöffel Butter
- 1 Esslöffel Mehl
- 3 dl Milch
- 2 bis 3 Teelöffel Curry
- ¼ Teelöffel Salz

- Fleisch
- 2 Esslöffel Mehl
- ½ Esslöffel Curry
- ½ Teelöffel Salz
- 400 g geschnetzeltes Pouletfleisch
- 2 Esslöffel Öl
- 1 Banane
- 1 kleine Büchse Pfirsich

Und so geht's

1. Schmelze Butter in einer Pfanne. Gib Mehl dazu und verrühre beides. Giesse Milch dazu und rühre um. Koche alles, bis die Sauce cremig ist.
2. Halbiere die Hitze. Gib Curry, Salz und den Ananassaft dazu. Koche die Sauce 5 Minuten, während du sie rührst. Decke die Pfanne zu und stelle sie zur Seite.
3. Gib Mehl, Curry, Salz und Fleisch in eine Schüssel. Mische alles gut. Erhitze Öl in der Bratpfanne. Lege das Fleisch hinein und brate es ringsum an. Gib das Fleisch in die Sauce.
4. Schäle die Früchte. Schneide die Banane in Scheiben, Ananas und

Pfirsich in Würfelchen. Gib die Früchte zur Sauce. Lasse alles noch einmal heiss werden. **Tipp:** Am besten servierst du dazu Reis. **Wichtig:** Lass dir von einem Erwachsenen helfen!



Pädagogische Hochschule Schaffhausen

ph|sh
Impressum
Texte: Andreina Baumgartner,
Michelle Bösigler, Ninah Brügger,
Sara Konstantinidis, Annina Schmutki,
Claudio Schweizer. Zeichnung:
Robert Steiner